

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 31. 12. [1894]

|Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris :
24. Rue Feydeau.

PARIS, 31. December.

Frankfurter Zeitung, Paris
Frankfurter Zeitung
Leopold Sonnemann

Paris
rue Feydeau

Mein lieber Freund,

10 das find recht erfreuliche Nachrichten, – unberufen! – die Dein Brief bringt. SPEI-
DEL besonders ist eine förmliche Überraschung. Der Mann, der ^{Λ××}bei^v der Lampe
nach Mitternacht über Deinem Stücke sitzt, wird mir beinahe sympathisch. H Soll-
ten wir ihm vielleicht Unrecht gethan haben? Er war gegen das Neue; aber hat
es denn viel Neues gegeben? Und haben wir nicht am Ende das Neue mit uns
15 verwechselt, die wir neu waren? Das Urtheil, das er über Dich fällt, spricht sehr
zu Ehren |seines Kunstverständnisses. Nun kann es doch unmöglich mehr fehlen.
Wo soviel Mächtige dafür sind, wird das Theater-Gefindel nichts mehr ausrich-
ten können. Daß B. Dich besucht, imponirt mir besonders. Welchen Weg hast Du
durchlaufen zwischen von drei Jahren bis auf heut! Mir kommt so vor, als sei jetzt
20 nur noch ein tüchtiger Ruck zu geben, und dann am Ziel! Wenn sich die SAND-
ROCK vom Volkstheater jetzt schon losmachen könnte, so wäre es wohl gut (Warum
spielt übrigens die HOHENFELS nicht die Rolle?). Wenn nicht, so wartest Du ruhig
bis zum nächsten Jahr. Der Titel »Liebelei« mißfällt mir. |Er klingt maniert, unli-
terarisch und verkleinert die Arbeit. Ich möchte, daß Du auf die kleine NUANCE
25 verzichtest und einfach gerade heraus »Eine Liebschaft« sagst. Das klingt mehr
nach bürgerlichem Drama. Und nun werde ich endlich ungeduldig. Alle Welt hat
schon über dem Stücke gefesselt, mit B Bängen und ohne. Ich weiß allerlei Urtheile
und kenne es selber noch nicht. Könntest Du es mir nicht auf wenige Tage zugäng-
lich machen? Ich lese es in einem Tage aus und schicke es sofort zurück. Bitte, bitte,
30 mach' es irgendwie möglich; Du kannst Dir denken, wie gespannt ich bin. Die
Spannung wächst mit jeder neuen Nachricht. Nun muß ich endlich kennen ler-
nen, zum Teufel auch! Und, nicht wahr, sobald Censur und Intendanz gesprochen
haben, theilst Du mir sofort das Resultat mit? Schreib' mir auch, ob die Frankf. Ztg.
etwas darüber bringen soll. Einftweilen beglückwünsche ich Dich von Herzen zu
35 den bisherigen guten Resultaten[.] SPEIDEL ist bereits der halbe Erfolg. Ich freue
mich sehr....

Ludwig Speidel
Liebelei. Schauspiel in drei Akten

Max Eugen Burckhard

Adele Sandrock, Volkstheater
Stella Hohenfels
Liebelei. Schauspiel in drei Akten

Liebelei. Schauspiel in drei Akten

Frankfurter Zeitung

Ludwig Speidel

Mercure de France, Les Jeunes Vien-
nois

Henri Albert

Sterben. Novelle

Die Zeit. Wiener Wochenschrift

In einem der nächsten Hefte des »MERCURE DE FRANCE« kommt ein Aufsatz von
ALBERT über Euch. Leider hat er mich nicht um Rath |beim Schreiben gefragt. Es
stehen also offenbar einige Stiefel drin. Aber die Haupttache ist doch, daß etwas
geschrieben wird. Auch will er nächstens etwas von Dir übersetzen. Wie macht
40 sich der literarische und buchhändlerische Erfolg von »Sterben«?
Was hört man von der »Zeit«? Wie geht sie und wie gefällt sie?

- Gern will ich Dir die **Frankf. Ztg.** schicken, wenn ich etwas darin habe. Aber ich habe kaum mehr etwas drin. Kann |mich nicht mehr zum Schreiben aufrufen. Es
 45 liegen Centnerlaften auf mir. Die Krankheit, die nicht heilen will – Ihr Ärzte feid nichts als menschenfreundliche Lügner – die Vereinfamung, die Heimatlosigkeit, das Gefühl des Zurückbleibens, die Verlotterung. Wie ich aus **ISCHL** zurückkam, wollte ich eine Riefen-Anstrengung machen. Die ift mißlungen, und nun lasse ich mich finken und leiste nur mehr wenig Widerftand. Ich lese nicht ein Mal mehr
 50 ein Buch zu Ende; und wenn die Reue kommt, fo flüchte ich mich in Politik und Depeschen hinein.
- |Den Brief an Frl. **SANDROCK** habe ich endlich geschrieben. Es war keine Kleinigkeit. Ich follte meine Ansicht über das Leben mittheilen. Das ift nicht leicht, wenn man viel zu thun hat. Ich habe ein idiotifches Zeug abgeschickt, **MAIS ENFIN**, ich
 55 habe geantwortet.
- Ich möchte ein wenig wissen, wie Du lebst? Gefellschaft? Freundschaft? Abenteuer?
- BAHR** hat mich neulich in fehr liebenswürdiger Weise citirt. Warum hat er das gethan?
- 60 Ich mache mir Vorwürfe, daß ich Dich zum Abonnement auf das »**Journal**« aufgefördert habe. Es wird niederträchtig schlecht. Vielleicht verfuchst Du es fortan mit der Abendausgabe des »**JOURNAL DES DÉBATS**«. Die politischen Artikel brauchst Du ja nicht zu lesen; aber es find köstliche **CHRONIQUEURS** darin, höhere literarifche Leute: **HALLAYS**, **BAZIN**, **FILON**, **LEMAÎTRE** ETC. Willst Du, daß ichs Dir abonnire?
- 65 Noch habe ich 30 FRANCS 30 CT., die Du beharrlich todtſchweigst. Hat **RICHARD** den »**Courrier Français**« abonniert? Sonst ſchicke ich ihn Dir. Anbei ſchicke ich Dir wieder ein paar Artikel, Kraut und Rüben durcheinander. **DRUMONT** ift ein großer |Polemift, nur ftark irrfinnig. In Bezug auf Juden und Deutſche leidet er an Verfolgungswahn. Aber in erfterer Beziehung beginnt der Irrfinn doch erft
 70 nach einer weiten Grenze; Vieles Unglaubliche, was er über jüdiſche Corruption ſchreibt, ift wahr. Auch ift er größenwahnsinnig und kommt ſich thatſächlich als gottgefanfter Meſſias vor. Anderſeits gibt ihm aber gerade nur dieſer Wahnsinn die ungeheure Kraft, mit der er manchmal dreinfchlägt.
- |**SOKAL** war bei mir; er gefällt mir gut. Scheint ein geſcheiter und ernfter Menſch zu ſein....
 75 Ich wünſche Dir von Herzen Glück zum neuen Jahr. Mir ahnt, daß das Jahr 1895 wichtig für Dich werden wird. Sieht es nicht vertrauenerweckend aus? Mit feiner runden Fünfheiten!
- Was aber auch geſchehen mag, Gutes oder Allerbeſtes, wir bleiben die Alten, nicht wahr?
 80 Herzlichſt und in Treue Dein
- Paul Goldmann.
- |Bitte, empfiehl' mich Deiner Frau **Mutter** und richte ihr meine ergebenſten Neujahrs-Wünſche aus.
- 85 Was lieſt Du jetzt?

Frankfurter Zeitung

Bad Ischl

Adele Sandrock

Hermann Bahr

Le Journal

Journal des débats

André Hallays, René Bazin, Augustin Filon, Jules Lemaître

Richard Beer-Hofmann

Le Courrier français

Édouard Drumont

Clemens Sokal

Louise Schnitzler

Brief, 3 Blätter, 11 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit rotem Buntstift sieben Unterstreichungen

- 10–11 *Speidel*] Zum positiven Urteil *Ludwig Speidels* über die *Liebelei* vgl. A. S.: *Tagebuch*, 14. 12. 1894, 17. 12. 1894 und 18. 12. 1894
- 18 *befucht*] vgl. A. S.: *Tagebuch*, 18. 12. 1894
- 21 *Volkstheater ... losmachen*] *Adele Sandrock* war für die Rolle der *Christine* vorgesehen. Der Wechsel ans *Burgtheater* war schon im Sommer 1894 für die Saison 1895/1896 ausgemacht. Durch neuerliche Verhandlungen fand der Übertritt bereits zum 1. 2. 1895 statt.
- 23 *Titel ... mißfällt*] Ein Erfolgsstück des Jahres 1893 war *Das arme Mädel* von *Karl Lindau* und *Leopold Krenn*. Das dürfte *Schnitzler* gezwungen haben, Ersatz für seinen Arbeitstitel »Armes Mäd« zu suchen, mit dem *Goldmann* bis dahin vertraut war. In einem Interview nahm *Schnitzler* 1912 dazu Stellung: »Hätte das Stück nicht den Titel »*Liebelei*«, also die Bezeichnung für das leichte, flüchtige Gefühl bar jeder Verantwortung, das ein junger Mann hegt, dem ein sorgenbelastetes, ernsthaft verliebtes Mädchen gegenüber steht, sondern hieße, sagen wir »Die große Liebe der Christine« – also die Bezeichnung für das Gefühl des Mädchens –, so hätte das Publikum dem Stück ganz gewiß nicht dasselbe Interesse entgegengebracht, wie beim Titel »*Liebelei*«.« (Ifj. B. Gy [=Georg Ruttkey]: *Schnitzler Arthurnäl*. In: *Az est*, Jg. 3, Nr. 112, 10. 5. 1912, S. 8. Zitiert nach *Hofmannsthal Jahrbuch*, Bd. 28, 2020, S. 70); siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 5. 1. [1895]
- 33 *Frankf. Ztg.*] XXXX
- 37 *Auffatz*] Der Text erschien mit einer gewissen Verzögerung in einer anderen Zeitschrift: *Henri Albert*: *Les Jeunes Viennois*. In: *Revue des revues*, Bd. 13, 1. 4. 1895, S. 8–13.
- 40 *etwas*] nicht ermittelt
- 54 *mais enfin*] französisch: aber zuletzt
- 58 *Bahr ... citirt*] Sein *Text* beginnt mit: »Als ich diesen Mai in *Paris* mit *Paul Goldmann*, dem *Correspondenten* der *Frankfurter Zeitung*, plauderte und um jeden Preis ein neues Talent wissen wollte, sagte er mir: »Ein Talent? Ein neues Talent? Ein ernstes, sicheres, wirkliches Talent? Nicht bloß so eine geschwinde und vergängliche Erfindung der Journale von heute auf morgen? Das ist schwer. Da ist jetzt wohl niemand als *Camille Mauclair*. Sonst wüßte ich keinen. Er hat freilich eigentlich noch nichts geschrieben; aber alle hoffen viel von ihm. Er verspricht mehr, als er bis jetzt gehalten hätte; aber er scheint mir sicher. Stellen Sie sich etwa, ins *Pariserische* übersetzt, Ihren kleinen *Hofmannsthal* vor.« (Hermann Bahr: *Camille Mauclair*. In: *Die Zeit*, Bd. 1, H. 10, 8. 12. 1894, S. 154–155.)
- 63 *chroniqueurs*] französisch: Kolumnisten
- 66 *Courrier Français*] illustrierte *Satirezeitschrift*, die zwischen 1884 und 1914 erschien
- 67 *Artikel*] Die Beilagen sind nicht überliefert.
- 83 *ihr*] er schreibt »Ihr«